

abende durchgeführt. Die Schichte der Sinteranlage kam zu einem Schiller-Abend zusammen, der ebenfalls ein Erfolg wurde. Die Genossen und Kollegen dieser Schicht entwickeln auch, zusammen mit der Rezitatorengruppe der Betriebsberufsschule, das Arbeitertheater. Auch in anderen Brigaden gibt es gute Beispiele für die Entwicklung der kulturellen Selbstbetätigung.

Einen weiteren Fortschritt in der Kulturarbeit brachte eine Aussprache mit den Vertretern aller 100 Brigaden, die um den Ehrentitel „Brigade der sozialistischen Arbeit“ kämpfen. Dabei kontrollierte die Parteileitung gleichzeitig, wie die Genossen, die an der Wochenendschulung teilgenommen hatten, an die Arbeit gegangen sind. Zu dieser Beratung wurde auch eine kleine Ausstellung aufgebaut, in der Trachten und Kostüme der Tanzgruppe, Pinsel und Paletten des Malzirkels, Musikinstrumente, Filmapparaturen, Fotoapparate und andere Materialien gezeigt wurden, um auch auf diese Weise das Interesse an der kulturellen Selbstbetätigung zu wecken.

Am 7. Januar 1960 zog die Parteileitung die Schlußfolgerung aus den bis dahin erzielten Erfolgen, deckte die noch vorhandenen Schwächen auf und legte die Richtung für die weitere Entwicklung fest. Dazu faßte die Leitung einen Beschluß zur



★

*Nach der Bitterfelder Konferenz haben auch viele bildende Künstler den Weg zu einem lebensnahen Schaffen im sozialistischen Betrieb gefunden. — Der Schweißer Horst Voigt aus dem Braunkohlenkombinat Pfäfershall betrachtet ein von dem bildenden Künstler Hans Rothe angefertigtes Porträt, das unmittelbar am Arbeitsplatz entstanden ist*